

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

63 (16.3.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-653589](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-653589)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße Nr. 5.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Böttner. Kasse: Herr Post-Expediteur Bönnich. Delmenhorst: J. Edelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. B. Scheller.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 63

Oldenburg, Donnerstag, den 16. März 1893.

XXVII. Jahrgang.

Stern eine Beilage.

* Weltlage.

Oldenburg, 16. März.

Die Kanlerfrage.

Die Frage nach dem Schicksal der neuen Militärvorlage, wird vorläufig noch die vorherrschende bleiben in der politischen Diskussion. Heute wird die mit der Spezialberatung der so viel umkämpften Vorlage betraute Kommission in die zweite Lesung derselben treten und es sollen in dieser sowohl seitens der Nationaliberalen wie auch endlich seitens des Centrums formulierte Anträge eingebracht werden. Die letzteren sollen neue Gesichtspunkte darbieten. Ob sich dann neue Ansichten auf das Zustandekommen einer Verständigung bieten werden, bleibt abzuwarten. Viel zu hoffen ist in dieser Beziehung nicht. Mitten in die Erörterungen über die Folgen einer Ablehnung der Militärvorlage fällt plötzlich folgende sensationelle Meldung von „Girch's Telegraph Bureau“:

Berlin, 15. März. An der heutigen Nachbesetzung hat das Reichstag, der Kaiser habe erklärt, es nicht auf einen Konflikt mit der Volksvertretung ankommen zu lassen; er beabsichtige, die Militärvorlage zurückzuziehen. Caprivi würde in diesem Falle um seine Abschied eintommen.

Diese Meldung mußte von vornherein als die Wache eines Sensationslärmes bezw. als ein Vorzeichen anderer Erscheinungen. Das Gerücht hat denn auch die Spekulations-effekten getrieben und zwei Prozent steigen gemacht. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt noch in ihrer gestrigen Nummer zu diesem Gerücht offiziell: „Offenkundig wird es gelingen, den Wiedermann festzustellen, welcher die Börse zu dieser eigenartigen Bekundung ihrer spekulativen Logik veranlaßt hat. Mit wie viel Prozent würde wohl seinerzeit die Berliner Börse einen Widerwert deutscher Wehrkraft zu büßen haben?“

Die Reichsregierung hält an ihren durch die Militärvorlage aufgestellten Forderungen fest, daran ist jetzt gar nicht mehr zu zweifeln. Der Reichskanzler hat erst am Dienstag Konferenzen mit den Mitgliedern verschiedener Parteien abgehalten und es wird übereinstimmend berichtet, daß die Regierung nur in Redendungen nachzugehen geneigt ist und daß der Reichskanzler selbst die weitgehendsten Anerbietungen des Abg. von Bennigsen für nicht genügend erklärt hat. „Es gilt daher“, wie die „Freil. Ztg.“ schreibt, „in parlamentarischen Kreisen als völlig feststehend, daß die am Donnerstag begonnene zweite Beratung der Militärkommission ebenso wie die erste Beratung völlig negativ verlaufen wird.“ — Damit ist dann aber auch die Reichstagsauflösung ungewissheit verbunden, und eine zweite ernste Frage, die Kanlerfrage, tritt in den Vordergrund. Wenn die und da in Zeitungen, und nicht zum wenigsten am Vortage, diesem großen Tummelplatze politischer Kamegießerei, häufig verurteilt wird, die neue Militärvorlage mit dem bekannten Jeditzischen Schulgesetzentwurf in eine Parallele zu stellen, so ist das ganz und gar unthunlich. Damals handelte es sich um eine innere politische Frage in königreich Preußen, die allerdings durch ihre Bedeutsamkeit eine weit über die preussischen Grenzen hinausreichende Aufmerksamkeit erweckte, so daß auch hier in Oldenburg eine stark besetzte Protestversammlung gegen die Schulvorlage stattfand. Heute handelt es sich nach den Versicherungen des leitenden Staatsmannes wie der Militärverwaltung um eine Angelegenheit, welche die Existenzfrage des Reiches betrifft. Daß hierin das Prinzip aufrecht erhalten wird, ist ganz selbstverständlich, und es ist nicht zu erwarten, daß die neue Militärvorlage schließlich einfach bei Seite gelegt wird, wie f. B. die Schulvorlage. Dies geht auch deutlich genug aus einem „Ernstes Dinge“ betitelten inspirierten Leitartikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ hervor, in welchem es u. a. heißt: Für die Reichsregierung ist die zweifelhafte Dienstzeit nur Mittel zum Zweck, um eine allgemeine Heeresverpflichtung zu erreichen, welche die militärischen Staatverhältnisse in anderen Staaten für nötig hält und welche sie auf anderem Wege nicht zu erreichen zu können. Diese Heeresverpflichtung, die die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht antreibt, muß über das Maß von Kompensationen für die zweifelhafte Dienstzeit hinausgehen. Der Artikel schließt: Die verbündeten Regierungen haben von heute an erklärt, daß es sich bei der Militärvorlage um sehr ernste, militärisch notwendige, wirtschaftlich erreichbare Ziele handle. Diesen Standpunkt zu verlassen, haben sie auch nach dem Ausfall der ersten Lesung in der Kommission keine Veranlassung. Sie können sich einem Parteienpunkt nicht

anpassen, welcher darauf hinauskommt: Wir nehmen das, was uns parteipolitisch zutrifft, und fragen nicht danach, was die Arme verlangt, um ihre Aufgabe dem Vaterlande gegenüber im Frieden wie im Kriege voll und ganz erfüllen zu können!

Die Lage kann sich recht ernst gestalten, denn die Wollen gehen sich immer dunkler zusammen. Eine Reichstagsauflösung ist jedoch in diesem Falle nach unserer Meinung durchaus nicht mit einem Kanlerwechsel verknüpft. Auch jetzt wird freilich noch verschiedentlich die Ansicht ausgesprochen, Graf Caprivi müsse von seinem Posten scheiden, wenn die Militärvorlage falle. Das ist, meinen wir, eine Täuschung; denn ebenso wenig wie Fürst Bismarck jemals einer abgelehnten Heeresvorlage wegen ein Entlassungsgesuch eingereicht hat, ebenso wenig wird dies auch sein Nachfolger thun. Ueberbies hat Caprivi erst vor wenigen Wochen deutlich genug erklärt, daß er trotz aller Schwierigkeiten auf seinem Posten ausharren werde. Es würde aber auch schwer halten, sofort einen anderen Reichskanzler zu finden, wenn nicht der gewaltige Altmeister der Staatskunst, Fürst Bismarck, wieder zurückkehren sollte; aber darauf machen sich selbst seine besten Freunde keine Hoffnung. Noch viel weniger würde es gelingen, so schnell einen Sachmann zur Vertretung der schwierigen Militärvorlage zu finden. Wir haben im deutschen Reich nur einen einzigen verantwortlichen Minister, und das ist der Reichskanzler; jeder Wechsel in dieser Stellung muß naturgemäß ganz anders wirken, als wenn ein Minister aus einem Kabinett scheidet, dem eine größere Zahl von Staatsmännern angehört. Jetzt Caprivi auch nicht die imponierende Selbständigkeit im Entwerfen und Durchführen neuer Pläne, wie wir dies an Bismarck so oft bewundert, besitzt er auch nicht jenen gewaltigen Einfluß, der von dem Altmeister seiner Ausdrücke — ist doch der jetzige Kaiser „sein eigener Kanzler“ — so mächtig doch ein Kanzlerwechsel nach allen Seiten Befürchtungen und Schwankungen hervorruft. Man kann politische Handlungen bekämpfen, und das geschieht auch im Reichstage reichlich genug, aber in der ganzen deutschen Volksvertretung wird es — freilich außer einer erklachten Anzahl Konservativer — wohl kaum noch einige Abgeordnete geben, die allen Ernstes schon wieder einen Kanzlerwechsel wünschen. Das würde nur neue Störungen für Handel und Verkehr zur Folge haben. — So liegen die Dinge; die Reichsregierung wartet, und der Reichstag weiß, woran er ist. Wenn es auch selbstverständlich ist, daß die Ueberzeugung allen anderen vorangehen soll, so ist doch nicht die Kampfesstimmung vorhanden, wie f. B. bei der Septennatsvorlage, die bekanntlich ebenfalls zur Reichstagsauflösung führte. Es sind heute noch eine ganze Reihe von Wochen bis zur schwerwiegenden endgiltigen Entscheidung, bei der es sich um Größeres, Bedeutenderes handelt, als um ein abgelehntes Gesetz mehr. Die Wollen hängen schwer herein, und es wäre nur zu wünschen, daß sie heute in der Kommission beginnenden Verhandlungen der zweiten Lesung der Militärvorlage sich nicht ebenso endlos hingehängen mögen, wie bei der ersten Lesung, daß vielmehr die Entscheidung in dieser bedeutenden Militärfrage bald fallen möge.

Die Kandidatur des Liberal-Demokraten Redakteur Fusangel

Im Wahlkreise Arnberg-Wehde, wo am 20. d. Mts. die Erbschaft zum Reichstage stattfindet, scheint trotz der Bemühungen der Centrumsleitung, den offiziellen Centrums-kandidaten, Herrn Böse, durchzubringen, große Aussicht auf Erfolg zu haben. Das Centrum spaltet sich hier in zwei Flügel, von denen der linke an die „wilde“ Kandidatur des radikalten Fusangel schließt, während der rechte Flügel für den von der Centrumsleitung offiziell aufgestellten Kandidaten Böse eintritt. Eine am Sonntag in Wehde abgehaltene Wahlversammlung zum Gunsten des offiziellen Centrums-kandidaten Böse war von etwa 1500 Personen besucht, vier Fünftel der Anwesenden mochten Anhänger Fusangels sein. Hauptredner war der Abg. Fuchs-Röhl (Dr. Wagem hatte abgesehen), doch wurde er bei jedem Veruche, für Böse oder gegen Fusangel zu sprechen, kühnlich unterbrochen. Der Redner schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Das nächste Mal wollen wir Herrn Fusangel die Thore des Centrums weit öffnen, nur dieses Mal wagt Herr Böse!“ Mitternacht freilich erneute Hochrufe auf Fusangel folgten. — Dieser selbst sprach zu verheißener Zeit in Aitendorn vor einer von 6000 Wählern besetzten Versammlung mit großem Erfolge. Die Verammlung sandte, wie seiner Zeit die in Fredeburg, ein Telegramm an den Grafen Falkenberg ab, in welchem sie entschieden zu Gunsten Fusangels gegen die Centrumsfraktion Stellung nimmt. — Wie im Wahlkreise Arnberg-Wehde tauchen auch in anderen erledigten

Reichstagswahlkreisen Doppellandidaturen des Centrums vom rechten und linken Flügel auf. In Dortmund wird Herr v. Schorlemer-Alff vom rechten und vom linken Flügel Redakteur Lenzig aufgestellt; ersterer ist für, letzterer gegen die Militärvorlage. Aus dem durch den Tod des Abg. Wöbber erledigten Reichstagswahlkreise Wilhelm-Wipper fürth-Gummersbach schreibt selbst die „Klerale“, Köln. Volksztg.: „Ausgezeichnet ist auch da nicht Alles in Ordnung. Wir schließen das aus dem Umfande, daß bereits mehrere Kandidaten in den Blättern genannt werden. Wir lehnen es ab, irgend welche Kandidatur zu erwähnen, ehe und bevor nicht das Wahlkomitee in den Betrachts kommenden Wahlkreise, wohlverstanden das aus allen drei Kreisen gebildete Wahlkomitee, über die Kandidatenfrage Beschluß gefaßt hat.“ — Die Centrumsfraktion wird sich hiernach wohl mit der ihr unliebbaren Wahl Fusangels, die, nach allem zu urteilen, ziemlich früh erscheint, befremden und mit dem Eintritt Fusangels in den Reichstag rechnen müssen.

Der französische Justizminister Bourgeois, der sich als Privatmann gegen die wieder ihn erhobenen Anschuldigungen verteidigt hat, hat sich jetzt auf dringendes Ersuchen des Ministerpräsidenten Ribot bereit erklärt, sein Amt wieder zu übernehmen. Er kann das, weil die Pariser Deputiertenkammer den Unschuldsbeteuerungen des Ministeriums Glauben geschenkt hat. Es giebt aber noch viele Leute, die diesen Versicherungen nicht trauen, und auf die große Masse dieser wird die Wiederübernahme der Leitung der Justiz durch Herrn Bourgeois keinen besonderen Eindruck machen. Die Situation in Paris bleibt immerhin äußerst heikel, und wenn man auch in der Hauptstadt Frankreichs bemüht ist, die tollen Gefühigkeiten des Panamaaffandes so schnell wie möglich vergessen zu machen und zu vertuschen, wie's vertuscht werden kann, in den Provinzen denkt man anders, und dort wird man noch lange nicht vergessen, daß die republikanische Regierung keine Regierung der „reinen Finger“ ist. Bei den Wahlen wird sich das rächen. — Im Panama-prozesse (siehe auch unten „Ausland“), wo am Dienstag die Plaidoyers begonnen haben, erwartet man noch Ende dieser Woche den Urteilspruch.

In Armenien, dem ehemaligen Reich in Vorderasien, zwischen dem Schwarzen und Kaspiischen Meer, sind in den Bezirken Caesarea, Merzivan und Yozgat ernste Kämpfe mit Blutvergießen vorgekommen. Das Land ist gegenwärtig an Ausland, Persien und die Türkei verteilt. Es liegt darüber folgende Meldung vor:

Konstantinopel, 15. März. In dem armenischen Bezirk Caesarea wurden am Sonntag drei armenische Kirchen während des Gottesdienstes von mohammedanischen Volksknechten geplündert, die anwesenden Frauen ihrer Schändlichkeiten beraubt. Die mohammedaner verübten zahlreiche Morde. In Caesarea wurden aus Furcht vor moslemischer Vergewaltigung seit mehreren Wochen die Läden nicht mehr geöffnet; alle Geschäfte stocden. Durch Karawanen gesandte Waren für christliche Kaufleute werden unterwegs von mohammedanern gefohlen; in Caesarea schmachteten 510 Armenier im Gefängnis, dabei dauern die Einsperungen fort, jedoch Schuppen für die Gefangenen errichtet werden müssen. Die Gefängnisse in Yozgat sind überfüllt; 65 angesehene Armenier wurden in der Kaserne, umweit der Stadt, eingesperrt. Fast jeder angesehene oder wohlhabende Armenier in Caesarea, Merzivan und Yozgat ist im Gefängnis. Diese Föhrung wurde angeblich veranlaßt durch Auferanlassungen, die, wie die mohammedaner behaupten, von Armeniern herühren, aber die mohammedaner aufwiegelte, sich gegen die Armenier zu erheben.

Mit den kriegerischen Stämmen an der indischen Grenze

haben die Engländer andauernd ihre liebe Not. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau“ aus Calcutta sandte der englische Agent in Sigt einen telegraphischen Bericht, wonach die aufständischen Stämme die englische Stellung in Ghilass angegriffen hätten, aber unter Verlust von ungefähr 200 Toten zurückgeschlagen wurden. Die Engländer hätten 19 Mann und 3 eingeborene Offiziere verloren, außerdem 24 Verwundete gefaßt. Eine Verstärkung von 250 Mann sei nach Ghilass geschickt worden, jedoch befürchte man keinen neuen Konflikt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. März.
Zwischen dem deutschen Kaiser und dem König Humbert von Italien sind aus Anlaß des am Dienstag stattgehabten Geburtstages des Letzteren die herzlichsten Glückwunschkarten gewechselt worden. Bezüglich der italienischen Reise der deutschen Majestäten ist jetzt definitiv festgestellt, daß dieselben vom Besuch im Ducinal beim Könige, Neapel und Pompeji, Rom (Besuch im Vatikan beim Papst) und Florenz (Besuch der dort dann anwesenden Königin Viktoria von England) ausfallen werden. In Venedig wünscht man gern eine, wenn auch nur kurze Anwesenheit des deutschen Kaiserpaares; ob sich aber der Abscheu nach der akberühmten Lagunenstadt ermöglichen lassen wird, muß dahin gestellt bleiben.

Der Kaiser hat eine Kabinetsordre vollzogen, wodurch der graue Mantel, wie er in den letzten Monaten probeweise vielfach getragen wurde, an Stelle des bisher üblichen schwarzen Mantels für die Generale der preussischen Armee als Dienstkleidungsstück eingeführt ist. Für alle anderen Offiziere und Mannschaften bleibt zunächst der schwarze Mantel Dienstkleidungsstück.

Zu dem letzten großen Hofeste waren die Einladungen ziemlich zahlreich an die Vertreter der Stadt Berlin ergangen; Oberbürgermeister Jelle wandte sich nun, so erzählt man sich in unterrichteten Kreisen, an das Hofmarschallamt mit der Anfrage, in welcher Kleidung die Vertreter der Stadt zu erscheinen hätten. Es wurde ihm die Antwort erteilt, in der neuen Hoftracht. Herr Jelle trat nun wieder mit dem Hofmarschallamt in Verbindung, er wies darauf hin, daß er keine Nacht hätte, die Mitglieder zu veranlassen, Es carpis anzulegen, und machte ferner allerlei Vorstellungen. Das Hofmarschallamt hatte nun ein menschliches Mitleiden. Der Hofmarschallamt hatte nun ein menschliches Mitleiden. Der Hofmarschallamt hatte nun ein menschliches Mitleiden. Der Hofmarschallamt hatte nun ein menschliches Mitleiden.

Am Dienstag ist hier der Oberst Heinrich Emin v. Wildenbruch, à la suite des Generals, und erstes Direktionsmitglied der Königl. Kriegsakademie, gestorben. Er war ein Bruder des Dichters Ernst v. Wildenbruch.

Der nationalliberale Vermittlungsvorschlag zur neuen Militärvorlage basiert, wie verlautet, darauf, daß die Rekrutenzahl um 48 000 Mann erhöht werden soll, das sind also 12 000 Mann weniger, als die Regierungsvorlage verlangt.

Die Königsberger Kaufmannschaft hat sich in einer Eingabe an den Reichskanzler für die neuen Handelsverträge und für den Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Rußland ausgesprochen, bei welchem allerdings der Handel im Osten ganz hervorragend interessiert ist. Nach den letzten Meldungen scheint es freilich nicht, als ob es zu einem Vertragsabschluß zwischen Rußland und Deutschland kommen würde, da die Petersburger Regierung wenig geneigt scheint, dem deutschen Reich in erforderlichem Maße entgegenzukommen und ohne dem nie an einen Vertrag zu denken war.

Zur Frage der Sonntagsruhe. In Köln hat sich jüngst ein Verein zur Milderung der Sonntagsruhe gebildet. Derselbe richtete eine erneute Eingabe an den Reichskanzler, in welcher auf die Verhandlungen desselben über die Sonntagsruhe vom 10. v. Mts. Bezug genommen wird. Wir nehmen von dieser Kundgebung Notiz, weil darin neue Vorschläge aufstehen, welche auf eine Unterscheidung hinsichtlich der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe bezüglich der Unternehmer einer- und der Geschäfte andererseits abzielen. Der gedachte Verein empfiehlt nämlich den § 41 a der Gewerbeordnungs-Novelle wieder aufzuheben, nach welchem für die gesetzlich vorgezeichnete Zeit der Sonntagsruhe des Personals in offenen Verkaufsstellen ein Gewerbebetrieb überhaupt nicht stattfinden darf. Andererseits aber soll die Beschäftigung des Personals an jedem Sonntag und Festtage bis 12 Uhr Mittags verboten werden und außerdem den Angestellten an jedem dritten Sonntag ein freier Nachmittag abwechselnd gewährt werden müssen. Auch dieser Vorschlag zeigt, wie verschieden an verschiedenen Orten und in verschiedenen Kategorien von Handelstreibenden die Frage der Sonntagsruhe beurteilt wird.

Der antijohannische Abgeordnete Alwardt soll den Reichskanzler und den Kriegsminister durch eingeschriebene Briefe benachrichtigt haben, daß er bei der dritten Beratung des Militäretats gegen sie auftreten werde.

Frankreich. Im Panamaprojekt begann gestern, Mittwoch, der Staatsanwalt sein Plaidoyer. Er hob hervor, die Anlage habe stets alles Mögliche gethan, um volles Licht zu verbreiten, und sprach sodann von den Kunstfäden des Leffers, um die Geschworenen zu täuschen und Unterzeichner zu gewinnen. Die Verhandlungen hätten die Schuld Leffers ergeben. Der Staatsanwalt rechtfertigte die Intervention Freychnets, Floquets und Clemenceaus, welche Leffers stützen, einen Prozeß zu vermeiden, um nicht den eigenen Sturz herbeizuführen; er wies sodann darauf hin, wie Leffers und Fontane Bahnan- und Sanleroy befohlen hätten, um den Gesandten, betreffend die Loosobligationen, vorziehen zu lassen. Ferner wies der Staatsanwalt nach, daß in gleicher Weise Bural, Duménil, Gobron, Rouss, v. Leffers und Fontane befohlen seien und sich dazu der Vermittelung Reuachs bedient hätten, und betonte, er könne nur die strengste Strafe, namentlich gegen Leffers und Fontane, beantragen, welche als Urheber so vielen Elends und großer Trauer anzusehen seien. Die Sitzung wurde hierauf aufgehoben.

Italien. Der Londoner „Daily News“ hatte die Meldung gebracht, daß der Papst katholische Fürsten, die zur Feier der silbernen Hochzeit des italienischen Königs-paares nach Rom kommen und dann zuerst König Humbert

besuchen, nicht empfangen wolle; diese Meldung wird jetzt von verschiedenen Seiten bestritten.

Rußland. Der deutsche Name Petersburg ist den Stockrussen und Kaufleuten ein Dorn im Auge und nachdem kürzlich die Namen mehrerer halbfreier Städte umgetauft sind, soll nun auch Petersburg nach ihren Wünschen künftig auf russisch „Petrograd“ heißen. Am Jarenhofe scheint aber bisher keine Stimmung dafür zu sein.

Die neuesten offiziellen Berichte über den Stand der Cholera, die doch gewiß nicht an Uebersetzungen leiden, müssen konstatieren, daß die Epidemie recht heftig teilweise noch auftritt, teilweise sogar noch weitere Verbreitung gewinnt. Es muß aber zugestanden werden, daß man nachgerade es etwas besser gelernt hat, die Cholera zu bekämpfen.

Deutscher Reichstag.

67. Sitzung vom 15. März.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats. Kap. 67 und 68, 1—11 werden ohne Debatte bewilligt. (Es folgt Titel 12 (Ruhreisen).)

Abg. Hüsing (nl.): Ich muß die Aeußerung des Grafen Mirbach: „Wer nicht zur Landwirtschaft gehört, den gebe ich preis“, dahin deuten, daß die ganze himelstallige Bewegung nur zu gunsten der Großgrundbesitzer betrieben wird.

Abg. Graf Mirbach (konf.): Ich bestritte diese Aeußerung gethan zu haben.

Abg. Hüsing: Ich bleibe bei meiner Behauptung. Hiernach wird der Rest des Etats des Reichsfinanzamts sowie der Etat der Reichsfinanz und des Bankwesens erledigt. — Zum Etat „Bevollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesverteidigung“ liegt ein Antrag vor, welcher besagt, daß Beiträge aus Reichsmitteln zum Bau strategischer Bahnen bewilligt werden sollen, wenn die Vorkosten die Betriebsentnahmen übersteigen und den Staatshaushalt des Bundesstaats belasten.

Abg. Hug (Centr.): begründet diesen Antrag mit dem Hinweis auf die Finanzlage und die bisherigen Leistungen Wadens.

Staatssekretär v. Malchau: Das Reich hat sich mit denjenigen Einzelstaaten, deren Bahnbau vom Reich subventioniert ist, durch Bauquantum abgefunden. Wenn mehr geleistet werden soll, dann hat auch das Reich den Anspruch, den Bahnbau nur im Interesse des Reiches zu leiten und sich das Ausschüttsrecht vorzubehalten. Dies werden die Einzelstaaten nicht wünschen. Veden ist mit dem gleichen Maße wie die anderen Staaten gemessen worden. Ich bitte den Antrag abzulehnen.

Abg. Oberfinanzrat Scherer: Baden ist mit dem Verhalten des Reiches völlig zufrieden gewesen.

Abg. Zender (Centr.): Wenn das Reich zum Bau einer Bahn einen Zuschuß bewilligt, so muß es auch Gelder für den Betrieb bewilligen.

Die Resolution wird abgelehnt. Sodann werden eine Reihe kleinerer Etats debattelos bewilligt, womit die zweite Beratung des Etats erledigt ist.

Die „allgemeine Rechnung für das Jahr 1889/90“ wird der Rechnungscommission zur Prüfung überwiesen.

Hierauf wird in dritter Lesung die Postdampfernovelle ohne Debatte angenommen. Ebenso wird in zweiter Lesung der Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung angenommen. Ein Antrag, für 100 Gr. eine passende Bezeichnung zu finden, kommt erst in dritter Lesung zur Abimmung. — Der Gesetzentwurf über die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtspflichten wird in zweiter Lesung angenommen. — Nächste Sitzung heute, Donnerstag (Schiffahrtsvertrag mit Columbien und Novelle über den Unterfützungswohnort).

Aus dem Großherzogtum.

Die Redaction dieses mit Anzeigen und Inseraten versehenen Blattes ist von dem grünen Buchstaben besetzt. Mitteilungen und Beiträge über die Welt des Reiches sind bei der Redaktion zu empfangen.

Dienstag, den 16. März.

xx. Der diesjährige Generalpredigerverein, welcher am 7. und 8. Juni tagt, wird sich dem Vernehmen nach mit der Frage beschäftigen, ob die Aufhebung der sog. niederen Küsterdienste amputieren ist. Bei der vorjährigen Versammlung konnte das betreffende Referat nicht mehr zur Verlesung kommen.

xxi. In 2. theologischen Examen befinden sich zur Zeit 3 Kandidaten des Predigamtes, Giesemann, Mühlmann und Müller. Die Klausur hat bereits stattgefunden, das mündliche Examen wird erst nach Ostern sein.

xxii. Der kirchlichen Armenpflege der Gemeinde Drake sind von der kürzlich verstorbenen Witwe Grese geb. Wigger 200 A vermacht worden.

*** Großherzogliche Hofkapelle.** Das nächste (hebende) Abonnementskonzert der Großherzoglichen Hofkapelle findet am Mittwoch, den 22. März, statt. Als Solist wird diesmal der von der Aufführung von Spohr's „Foll Babylon“ noch in bestem Andenken stehende Bariton, Herr A. Schulze aus Berlin, auftreten.

*** Repertoir des Großherzoglichen Theaters.** Donnerstag, den 16. März: „Der verwundene Prinz“, „Widder“, Freitag, den 17. März: „Aota“, Sonntag, den 19. März: „Klein Gold“, Dienstag, den 21. März: „Ein Schritt vom Wege“, Mittwoch, den 22. März: Konzert; Donnerstag, den 23. März: „Drei glückliche Tage“, Freitag, den 24. März: Der „Registrator auf Reisen“.

s. Seminar. Am nächsten Montag beginnt für die Abiturienten des Seminars die mündliche Entlassungsprüfung. Wenn alle das Examen bestanden, werden etwa 30 neue Beiräte zur Verfügung stehen.

*** Am Großen Gymnasium** hier selbst hat gestern die Abiturienten-Prüfung stattgefunden, bei welcher folgende Primaner das Zeugnis der Reife erhielten. 1. E. Koch (Jura), 2. Lueden (Philologie und Theologie), 3. E. Thorade (Jura), 4. G. v. Negelein (Jura), 5. G. Schöls

(Jura), 6. H. Deelen (Offizier), 7. W. Juchilien (Offizier), 8. W. Dittmanns (Jura), 9. A. Guber (Jura), 10. G. Stadmann (Theologie), 11. v. Kempf (Philosophie), 12. R. Alphon (Jura), Die Primaner Koch, Lueden und Thorade wurden von der mündlichen Prüfung dispensiert.

† Korn- und Produktpreise. Die gesamten Nachrichten über den Stand der Winterfauna aus dem deutschen Reich lauten durchsichtlich sehr günstig, so daß von dieser Seite für die Produzenten keine Auegung kommen kann. Nach den jüngsten Ermittlungen sind in Nordamerika die Weizenvorräte noch bedeutender als im Vorjahre. In den Händen der Farmer und in den verschiedenen Regionen sind mehr als 240 Millionen Bushel Weizen, so daß in absehbarer Zeit eine Steigerung des Preises trotz tonangebender Vorkauf nicht zu erwarten ist. Da die Veranschlagungen von Weizen nach Europa auch seitens der übrigen Länder an Umfang gemindert haben, so macht sich auf allen Märkten Europas eine laue Stimmung bemerkbar. In Deutschland hat Weizen wieder 2 Mk. eingeholt und kostet nun 151 Mk. Das Angebot in dieser Frucht war bedeutend größer als die Nachfrage, während die Faktoren sich beim Roggen zu ziemlich die Waage hielten und nur ein kleiner Preisrückgang zu berichten ist. Der deutsche Markt ist vorläufig noch genügend mit Roggen versorgt, gegen Ende dieses Monats werden große Schiffsladungen mit Roggen erwartet. Roggen wurde mit 132,35 Mk. notiert. Der Hafereisverbrauch ist zwar sehr eingeschränkt, trotzdem gewinnt der Hafer noch immer an Wert, in der letzten Woche wieder reichlich 1 Mk. und kostet jetzt 143,75 Mk. Die billigen Gerste- und Weizenpreise sind ein dauerndes Hindernis für die Wertberhöhung der Handelsuntermittel. Die Preise für Delfischen konnten sich in letzter Woche jedoch behaupten, weil hiesige Märkte wenig anboten. Auf dem Saatmarkt herrscht in Bezug auf Kleesaat ziemlich die Stille, Wiesengräser sind begehrt und sehr, am geistreichsten Lupinen, welche 130—145 Mk. pro 1000 Kgr. kosten. Serradella wird in leistungsfähiger Ware, hellgelb, wenig angeboten, mit 21—22 Mk. pro Centner in vorjähriger, drückender Ware mit zweifelhafter Reimfähigkeit in größerer Menge.

nn. Landwirtschaftliche Preise aus alter Zeit. Im Jahre 1534 kostete eine magere Gans 12 Grote (50 H), ein Schffel Roggen 24 Grote (1 A), ein mageres Schwein 1 Thaler 24 Grote (4 A), ein Schffel Gerste 18 Grote (75 H), ein Huden Roggen zu 6 Garben 12 Grote (50 H), ein Bündel Flach zu 2 1/2 T 12 Grote (50 H), eine Kuh-Weide 1 Thaler (3 A), ein Fuder Hen 1 Thaler (3 A), ein Fuder schwarzer Torf 36 Grote (1,50 A), ein Schffel Hafer 6 Grote (25 H), eine Pferde-Weide 2 Thaler (6 A), ein Fuder weißer Torf 12 Grote (50 H), eine fette Gans 24 Grote (1 A), eine Schweine-Weide 12 Grote (50 H), ein „Hop“ Sen, zwei Hop zu 1 Fuder, 24 Grote (1 A), eine freie Schweinefaltung in den Eichenbüschen 48 Grote (2 A).

nn. Nach Chicago. Wie bekannt, wird im Auftrage der obden. Landwirtschafts-Gesellschaft die Ausstellung in Chicago mit einer Kollektion Pferde, etwa 20 Stück, besetzt werden, deren Ueberführung Herr Pferdehändler und Reitbahnbesitzer E. Erdős hier selbst übernimmt. Gutem Vernehmen nach wird diese Expedition Anfang Mai vor sich gehen und ist die Dauer derselben bis zum Oktober d. J. berechneter. Herr Janzen jun., Sohn des Gemeindevorsetzers Janzen in Adhofsiede, wird sich wiederum bei dieser Expedition befinden, wie derselbe f. Ht. auch die Pferdebestände zu der Bremer und Berliner Ausstellung begleitete.

s. Dienstag. Vor kurzem verstarb hier Frä. Meta Maas; in ihrem Testament vermachte sie unserer Kinder-Bewahrschule die Summe von 3500 A. — Der Bau der Bewahrschule ist bereits so weit vorgeschritten, daß er heute gerichtet werden konnte.

*** Scheitl entlassen** werden in den nächsten Tagen die beiden Personen, welche im Vergehen des H. im Vergehen einen Selbstmordversuch machten. Es sind diesem bekanntlich ein Gefängniswärter aus Dnadrind, welcher sich zu erschießen, sowie ein fremder Schuhmachergeselle, welcher sich zu vergiften suchte.

§§ Strafbegriff. Sitzung der Strafkammer I vom 15. d. M. Die Ehefrau des Zimmermanns Zaver Gartmann, Marie Anna geb. Steltenpohl, zu Straßburg im Elsaß, 28 Jahre alt, war am Freitag, am 24. Februar 1892 zu Dienstadt ihrer unehelichen Tochter Marie Steltenpohl mit einer Feuerzange daran geschnitten zu haben, daß dieselbe schmerzliche Verletzungen erlitt und ins Hospital aufgenommen werden mußte. — Die 7jährige Marie Steltenpohl besand sich bei ihrer Mutter, von welcher sie schlecht gepflegt und genährt und häufig mißhandelt wurde, so daß sie sich in einem verhassten Zustande befand. Am 24. Februar v. J. kam das kleine Mädchen zu der Ehefrau des Händlers Heim. Gartenpohl zu Dienstadt und klagte über Schmerzen am Körper, welcher auch an mehreren Stellen wund war. Der Arzeneivater Westhoff zu Dienstadt besah das Kind und traf darauf Anhalten, dasselbe von Gemeindegewissen unterzubringen. Inzwischen aber holte der Stiefvater der Angeklagten das Kind zurück. Die Ehefrau Gartenpohl und die Ehefrau des Arbeiters Joh. Engelberg zu Dienstadt begaben sich hierauf zur Wohnung der Angeklagten und hörten hier, daß das Kind wiederum von der Angeklagten unter Füßchen und Drohungen mißhandelt wurde, wobei das Kind jämmerlich schrie und hat, es doch heute noch leben zu lassen. Am folgenden Morgen entließ das Kind halbnaht aus der elterlichen Wohnung, wurde von Nachbarn aufgenommen und dessen ärztliche Untersuchung durch Dr. Heilmann veranlaßt. Es war haarfroh, der Körper der Kleinen war mit Verletzungen am Kopf, der Brust und den Füßen besetzt, das Gesicht durch Stichen und Risse förmlich zerstückt. — Das Kind hätte bei der Abnahme ihrer recht Mitleid erwecken müssen, weil es durch Verletzung einer Niere verkrüppelt war. — Die Angeklagte gab nun zu, das Kind an dem bet. Tage mit einem Feuerhaken geschnitten zu haben, weil es nicht zur Schule gehen konnte. Da die Angeklagte zu den zur Verlesung auf den 21. Dezember 1892 und 15. Februar 1893 angelegten Terminen nicht erschienen war, so war dieselbe unter Geradenbestimmung hiesiger Instanz verurteilt worden. — Urteil: 1 Jahr Gefängnis.

Der Arbeiter Wilhelm Bäter aus Seidelberg, 4. Ht. hier in Haft, gefänglich am 18. Februar v. J. zu Wam dem Hrt. Steltenpohl hinterfahren vorgekommen zu haben, wurde wegen Diebstahls im Rückfalle zu einem Jahr Zuchthausstrafe verurteilt. Die Landwirte Friedrichs und Eit Steffens zu Liffenhausen waren angeklagt, sich dadurch eine Körperverletzung schuldig gemacht zu haben, daß sie eine Dreifachmaschine in Gang setzten, ohne die Welle mit einer Verklebung versehen zu haben, infolge dessen die

Dienstag Eden von derselben erfasst wurde und einen Weinbruch erlitt. — Urteil: je 80 M. Geldstrafe, event. 6 Tage Gefängnis.

Der Zimmermann Johann Zumpf zu Bant hatte im Januar d. J. zu Bant ohne obrigkeitliche Erlaubnis die Auspielung von 4 Gartenbänken und einen Koffen öffentlich veranfaßt; er wurde hierfür zu 10 M. Geldstrafe, event. 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

Der Arbeiter Heinrich Kubitzig zu Simeititz zu Sedan, zur Zeit hier in Haft, war des Betrugsverdachts und des Diebstahls von einer Karte angeklagt. Der Angeklagte ist wegen Kaufsüchtendbetrugs, Diebstahls, Widerstandes gegen die Staatsgewalt, wegen Körperverletzung und wegen Betruges verurteilt. — Urteil: Gefängnisstrafe von 6 Monaten, wovon 1 Monat Untersuchungshaft in Abzug zu bringen ist.

Westerfede, 9. März. Aus unserm holzreichen Ammerland ist schon mancher Natliche Eichenstamm nach den Schiffswerften gewandert, ist schon manches Tausend Grubenpölder und Eisenbahndohlen versiegt, und noch immer ist es das Waldland des Herzogtums. Die Eichenbäume wachsen auch nirgends im Lande zu solchen Riesenhöhen wie im Ammerlande, und wir dürfen hoffen, daß sie stets die Erde deselben bleibn; denn wenn auch die Waldbesitzer dann und wann aufkräumen lassen, besitzen sie doch so viel Stiele zum Mann und so viel Berechnung, daß sie für Aufforstung der geschlagenen Flächen, resp. anderer Strecken Sorge tragen. Als Holzland liefert das Ammerland jedoch nicht bloß die garnicht oder doch nur wenig bearbeiteten Holzstücke, sondern auch — hauptsächlich die Gemeinde Westerfede — allerlei Holzwaren. Besonders charakteristisch für das Ammerland sind die sogenannten „Hölzer“, Holzarbeiter, welche sich vordringend mit der Anfertigung von Fässern, Wagenleitern, Karren, Karren und ähnlicher Artikel beschäftigen. Nach und nach sammelt der Hölzer einen hübschen Vorrat von Holzwaren, mit denen er dann im Frühling die Holzmärkte besucht. Die Hölzer des Ammerlandes versorgen wohl den größten Teil des holzarmen Ostpreußen mit Holzwaren. Mühselig zieht dann ein Gepan Pferde zwei bis drei Wagen nach Karren, Feden u. s. w. zu den Holzmärkten, besonders nach Aurich und Leer, wo die Produkte dann von Kaufleuten aufgekauft, oder auch wohl fälschlich verhandelt werden; da der Hölzer seine Ware nicht wieder zurückbringen will und als kleiner Mann auch schnell Geld machen muß, wird sie dann oft zu geringen Preisen losgeschlagen. Die hohen Fuhr- und Zehrungslofen abgerechnet, bleibt oft ein recht kleiner Verdienst, der die fleißige Arbeit während der Winterzeit nicht genügend belohnt. Allerdings, der Hölzer ist bescheiden und denkt, lieber etwas als garnichts, aber da ließe sich doch vieles ändern; wenn z. B. in Westerfede alljährlich ein Holzmarkt abgehalten würde, wären die Händler genötigt, nach hier zu kommen, und der Hölzer, der selten selbst Gepan besitzt, hätte die Fuhr- und Zehrungslofen erspart. Mit der Eisenbahn und von Apen per Schiff transportiert, ließen sich die Erzeugnisse der Hölzer billiger fortzuschaffen. Der könnte nicht ein in Westerfede oder Umgegend lebhafter Händler das Aufkaufen und Versenden der Holzwaren besorgen? Vielleicht könnte dann doch unsere Hölzer besser zu ihrem wohlverdienten Lohn, der jetzt manchmal nicht genügend dem treuen Fische angemessen ist.

Barel, 15. März. Von Herrn D. Hym, dem Sohne des im ganzen Lande wohlbekannten Landwirtschaftslehrers, erscheint erster Tage ein neues Werk, das für jeden Oldenburger größtes Interesse haben dürfte. Das Buch betitelt sich „Die Ferkelhof“. Eine plattdeutsche Dorsgeschichte aus dem Oldenburger Land.“ Die Geschichte spielt im Jahre 1870 und schildert teils in humoristischer, teils in ernster Weise die Erlebnisse eines jungen Ammerländers. Da uns die ersten Auszüge gebogen zur Einsicht übergeben wurden, können wir schon jetzt behaupten, daß wir es mit einer wirklich geliebigen, vorzüglich Schöpfung zu thun haben. Einzelne Kapitel des Buches, z. B. „Zwee Begräbnisse“ — „Wo de Apotheker Sperlinge schütt“ — „Germann Fieren in de Hfir zu Damentroog“ u. s. w. sind geradezu meisterhaft geschrieben.

— Auf der heute, Mittwoch, hier stattgehabten Nachführung der Hengste für Amt und Stadt Barel wurden im Ganzen 9 Hengste vorgeführt. Hieron sind folgen Tiere mehrlinmig angenommen: 1. Der Hengst des Landw. Schmidt-Barel, geb. 1890, dunkelbr. linker Hinterfuß weiß, B. Hymal. 2. Der Hengst desselben geb. 1890, dunkelbr., Stern, B. Ardo, M. Emigrant. 3. Der Hengst desselben, geb. 1890, dunkelbraun, linker Hinterfuß weiß, B. Dfhr. Hengst Caprivi, M. Dfhr. Stute.

Feverland, 15. März. Die Riebtige sind seit einiger Zeit wieder hier, und schon geht es täglich, d. h. während der Nachtzeit, fleißig auf die Gierische. Wenn sich das Wetter der kommenden Wochen einigermaßen warm gestaltet, so dürften die „Getreuen“ bis zum 1. April ihre 101 Kiebtiger für den Fürsten Bismarck zusammen bekommen.

Reuenburg, 16. März. Auf Beschluß unseres Gemeinderats wird ein neuer Wasserzug von Möbens (früher Bruns) Schmitze bis zum nördlichen Ausfluß des Grobenhüttls bei Reuenburg hergestellt werden.

Von der Welterkante. In diesem Jahre ist die Nachfrage nach Dachreit hier ganz bedeutend, doch kann nur ein Teil des Bedarfs gedeckt werden, da nicht viel gutes Reit eingekauft wurde. Der Preis für letzteres ist dadurch ein ziemlich hoher geworden. — Da die Welterkante nicht mehr so viel Schlangenholz erfordert, so wird in diesem Jahre der Preis für letzteres fallen, und nur beste Qualität gekauft, was früher die Welterkante zu ihrem eigenen Schaden nicht immer durchsetzen konnten. — Hier sind schon junge Hälse gesehen, welche bei dieser milden Witterung jedenfalls gut wegfommen; eben so ist der Riebtig, wenn auch noch nicht vollständig, so doch schon in größerer Anzahl nach hier zurückgekehrt.

Elsteth, 15. März. Für unsere Arbeiter thut sich jetzt erfreulicherweise wieder eine lohnende Verdienstmöglichkeit auf, denn die ersten Waggonen Piesberger Steine sind hier jetzt mit der Bahn eingetroffen, um in einen am Eisenbahnqual Liegenden, für die weitere Steinverfrachtung gedarteten Kahn der Unterweser-Gesellschaft verladen zu werden. Der erwähnte Kahn vermag ca. 40 Waggon Steine in sich auf-

zunehmen. Mit der Verladung von Busch ist auch wieder der Anfang gemacht worden.

Godevsholt. Die Witwe Eilers hier selbst hat am 27. Februar d. J. in voller Rüstigkeit im Kreise ihrer Kinder und Kindeskiner ihren 90. Geburtstag gefeiert.

Wardenfleth. Der hiesige Männergesangsverein“ bezieht im Juni d. J. sein 30jähriges Stiftungsfest. Zu dieser Jubelfeier sind Einladungen ergangen an die Vereine von Berne, Elsteth, Friesenmoor, Großenmeer, Gude, Reuenbrol, Doelgänne und Strödhansen.

Essen, 14. März. Die letzte Landwirtschafts-Versammlung der Abteilung Essen war recht stark besucht. Bei der Reunahme des Vorstandes wurde der jetzige Vorsitzende, Herr Kammerherr v. Kössing, wiedergewählt. Herr Amtshauptmann v. Heimburg hielt einen zweistündigen Vortrag über Tertiärbahnen, worüber wir einem Bericht der „W. Z.“ folgendes entnehmen: Nicht normalspurige Bahnen, noch breitspurige mit tertiärem Betriebe, sondern schmalspurige Bahnen seien die besten für die hiesige Gegend. Das Bahnnetz sei zu vergleichen mit den Armen des menschlichen Körpers; die Pulsadern seien die breitspurigen, die andern Adern die schmalspurigen Bahnen. Wie der Schöpfer nicht sämtliche Adern zu Pulsadern gemacht habe, so dürfe auch nicht das ganze Bahnnetz normalspurig sein. Es müsse dahin gewirkt werden, daß jedes große Geschäft einen Schienenstrang besitze und dazu wären die Tertiärbahnen. Im Güterverkehr seien selbst hauptsächlich nur für Stückgüter berechnet. Bei ganzen Wagenladungen betrüge die Umladeflofen pro Centner 1 S., es spiele die Umladung mithin keine Rolle. Was nun den Kostenanschlag betreffe, so belaufe sich dieser pro Kilometer auf 6000—10,000 M., jedoch mit Petroleum-Motoren betrage derselbe nur 2000 M. Einzeln wurde alles mit Zahlen belegt, die, wie von lumbiger technischer Seite behauptet, sämtlich doch genug gegriffen seien. Die Einnahmen seien hingegen niedrig bemessen, da beispielsweise der Güterverkehr dem Personenverkehr gleich berechnet sei, der doch gewöhnlich das eineinhalbfache derselben betrage. Die Einnahmen verhielten sich zu den Ausgaben wie 30 zu 14; es sei mithin an der Rentabilität dieser Bahnen gar kein Zweifel. Doch woher die Finanzen dazu nehmen? so hieß es am Schluß. Ganz einfach, meinte Redner, die betreffenden Gemeinden übernehmen den Bau und zwar ohne jeglichen Staatszuschuß, denn sonst würde mit der Zeit das Münsterland 300,000 M. erhalten, während die Märsch 3,000,000 M. bekäme; ähnlich wie beim Straßenbau.

Wilhelmshaven, 15. März. Herr Reithbahnbesitzer S. Gerdes in Oldenburg hat sich entschlossen, seinen zur Zeit hier befindlichen Marisch auf wünschend des kommenden Sommers hier zu belassen und die Reittour auf fernerhin fortzusetzen. Die Teilnahme an dem Unterricht, den der Vertreter Barz aus Hannover erteilt, ist noch immer eine sehr rege, augenblicklich beteiligen sich an den Kursen außer verschiedenen Marine-Offizieren auch eine größere Anzahl Civilpersonen. Wie das „Wlly. Tglbl.“ mittelt, wird beabsichtigt, eine besondere Reithahn zu errichten.

Aus aller Welt.

Berlin, 15. März. Im kleinen Schwurgerichtssaale zu Moabit (Berlin) hat heute die Hauptverhandlung wider den 19jährigen Raubmörder Karl Kühne, der in der Nacht zum 30. Oktober v. J. in Gemeinschaft mit dem 24jährigen Körpergesellen Herrn. Hahn aus Berlin, zuletzt in Wähenke wohnhaft, auf der Chaussee zwischen Französisch-Buchholz und Schönerlinde den Foucaugehändler Müllerburg aus Jerspendelau ermordet und herauf hat, stattgefunden. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage wegen Mordes und Raubes, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zum Tode, Buchholz zum Gefängnis und Spererhülz verurteilte.

Hln a. Np., 15. März. Die Strafkammer verurteilte den Herausgeber der „Westdeutschen Allgemeinen Zeitung“, Dr. Klefer, wegen einer in einem Leitartikel enthaltenen Majeestäbeleidigung zu zwei Monaten Festungshaft und wegen Beleidigung des Reichskanzlers Graf Caprivi zu 200 Mark Geldstrafe.

Dels, 15. März. Nicht geringes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des 19jährigen Dienstmädchens des Herrn Reichsanwalts D. unter dem Verdachte, das Essen ihrer Herrschaft vergiftet zu haben. Ueber das Motiv zur Tat verlaute nichts Bestimmtes.

Sad Salzbrunn i. Schl., 14. März. Heute in der Morgenstunde zwischen 4 und 5 Uhr wurde die Eisenhülle ein Raub der Flammen. Dieselbe ist bis zum Kurhause vollständig niedergebrannt. Der Salzbrunner Oberbrunnen ist intakt geblieben. Der Brandstiftung erleidet keine Unterbrechung.

Salle a. S., 15. März. Auf dem Kalkwert Besherregeln wurden zwei Schachtimmerleute, Diernann und Gübner, infolge Unvorsichtiges getötet.

Elberfeld, 15. März. Der bekannte Komponist von Männerchören und Königlich-Musikdirektor Alfred Dreger ist heute am Herzschlag gestorben.

Rugbyvan, 15. März. Die drei Matrosen von dem untergegangenen norwegischen Schiffe „Thelma“, welche, um die Leben zu retten, einen Genossen auf See lösteten und verzehrten, sind dieser Tage behufs Auslieferung an ihre Heimatbehörde nach Christiania beordert worden. Die bis dahin in Kurbanen interniert gewesenen drei Matrosen werden in Christiania dem Untersuchungsrichter zugewiesen, um alsdann vor Gericht sich wegen ihrer That zu verantworten.

London, Der „Mo“ ist gestorben. So lautete eine Notiz, welche unlängst durch viele englische Zeitungen ging. Wer war dieser „Mo“? Was ist von ihm zu sagen? Mit kurzen Worten: er war ein Narr — wenigstens bedeuteten das die Leute, als sie ihn vor mehr als fünfzig Jahren in's Zrennhaus bedam festten. Freilich, die Zrennätze waren anderer Meinung; wenn man diese sprechen hörte, so war „Mo“ ein sehr vernünftiger, ja geistreicher Mensch, der nur einmal im Leben eine Tollheit begangen

hatte, allerdings eine riesengroße; er hatte als junger Mensch gewagt, eine schwärmerische Reizung für die Königin von England zu fassen und hatte auch — was noch unergieblicher ist — sich unterstanden, Ihrer Majestät das zu sagen! Die Sache kam so: An einem prächtigen Frühlingstage war die Königin auf einem Spazierritt im Hyde-Park begriffen und dachte an nichts Böses; da sprang ihr ein junger Mensch in den Weg, griff dem Pferd der anmutigen Reiterin in die Zügel und sagte glänzend: „Madame, ich liebe Sie!“ Daß man den sonderbaren Schwärmer sofort dingfest machte, bedarf wohl keiner weiteren Erwähnung. Merkwürdiger ist, daß man ihn ohne lange Verhandlungen ins Zrennhaus brachte, wo man ihm den Epitheton „Mo“ (abgeleitet aus Monomanie) gab. Der arme Keel, er trug die Entrüstung ganz Englands, die er durch seine Bewegungen über sich heraufbeschworen, mit leichtem Herzen, ja er trug auch die 52 Jahre Haft im Zrennhaus, ohne zu murren, denn bis an sein Lebensende begleitete ihn als Trost seine schwärmerische Verehrung für Englands Königin!

Barcelona, 15. März. Oestern explodierte in St. Martin in der Werkstätte einer Metallfabrik eine Bombe, wodurch ein italienischer Schmiedearbeiter getötet wurde. Die in der Wohnung des Getöteten angelegten Nachforschungen ergaben, daß er Anarchist gewesen war; auch fand man zwei mit Explosivstoff angefüllte Driftbomben. Man glaubt, es handle sich um eine förmliche Fabel von Eplofaktoren für am 1. April zu veranstaltende Kundgebungen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Von der Börse. Die gestrige Börse war anfangs verstimmt durch Gerüchte von Cholerafällen in Rom, wodurch namentlich Schiffabrisaktien gebückt waren, sowie durch Meldungen von Preisunterbreitungen der weislichen Böden durch England. Im weiteren Verlauf war die Börse jedoch angezogen auf das Gerücht von der Zurückziehung der Militärverträge. (Siehe darüber unter „Beitrag.“) Hamburg-Amerikanische Paketgesellschaft. Der Bericht für 1892 bezeichnet den Rohgewinn von M. 4,406,866 (i. B. 4,930,089) als in Anbetracht der Verhältnisse nicht unangenehm, indes erfordert die gegenwärtige Lage des Rheerevergesäfts die Aufhebung der ganzen Summe. Die außerordentlich betriebende Geschäftsentwicklung wurde durch die Cholera auf's höchste betroffen; auch jetzt ist die Unfruchtbarkeit im überseeischen Personenverkehr noch nicht geboben. Die Leistungen der Schnelldampfer waren sehr betriebende.

Oldenburg, 16. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	gest. 15. 96.	16. 96.
4 1/2 pCt. Deutsche Reichsbanknote	107,80	107,75
5 1/2 pCt. do. do.	100,90	101,45
5 1/2 pCt. do. do.	87,45	85
5 1/2 pCt. Oldenburg. Gewinns (Stüde à 100 M. im Verlauf 1/2 pCt. höher)	97,50	100,50
5 pCt. Dtsch. Prämien-Anleihe (jezt in 1/2 pCt. notiert)	127,70	128,50
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	107,20	107,75
5 1/2 pCt. do. do.	101	101,55
5 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe	87,45	88
5 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe	97,95	98,50
5 1/2 pCt. Hamburgische Rentz	87,45	85
4 pCt. Oldenburg. Kommun-Anleihe	101	—
4 pCt. do. do. (Stüde à 100 M.)	101,95	—
5 1/2 pCt. do. do.	88	99
5 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Anleihen (Kündbar)	98	—
5 1/2 pCt. Altonaer Stadlanleihe	97,20	97,75
4 pCt. Darmstädter do.	101	—
4 pCt. Genu-Bankier Prior.-Obligationen	97,10	—
5 1/2 pCt. Rheinische Staats-Anleihe	92,70	92,25
5 pCt. Italienische Rentz (Stüde von 20,000 fr. und darüber)	—	—
5 pCt. Italienische Rentz (Stüde von 4000, 1000 und 500 fr.)	92,80	92,50
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stüde von 500 Lire im Verlauf 1/2 pCt. höher)	87,80	—
4 pCt. Ungarische Gold-Rentz (Stüde von 1000 fl.)	97,85	97,85
4 pCt. do. do. (Stüde von 500 fl.)	101,50	102,05
4 pCt. Frankr. d. Braunschweig-Hannover Hypothekendarf	100,95	—
5 1/2 pCt. Frankr. d. Preuss. Bodencredit-Anleihen	96,90	97,45
5 pCt. Bielefelder Prioritäten	100	—
5 pCt. Borussia-Prioritäten	100	—
4 pCt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 108	100	—
4 1/2 pCt. Warsp.-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 105	145	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien	—	—
40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. December 1892	—	—
Oldenburg. Glasbütten-Aktien	—	—
4 pCt. Zins vom 1. Januar	—	—
Warsp.-Spinnerei-Prioritäten-Aktien III. Emission	—	—
Oldenb.-Borstung. Dampfsch.-Aktien	—	—
(4 1/2 pCt. Zins v. 1. Januar)	—	—
Bedesht auf Ausfertigung für fl. 100 in M.	168,85	169,45
„ „ „ für 1 M.	20,87	20,47
„ „ „ für 1 Dtlr.	4,17	4,22
„ „ „ für 10 Gulden	16,88	—
Alt der Berlin in der Besse notierten per 1000 M.	—	—
Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank-Aktien	—	—
Oldenburg. Glasbütten-Aktien (Kundbar)	63,25 pCt.	—
Oldenb. Bergbau-Gesellschaft-Aktien per Stüde	1645 M. D.	—
Discont der Deutschen Reichsbank	3 pCt.	—

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Deffring. Freitag, den 17. März, abends 6 Uhr, in Dfens Wirtshaus zu Dfien. Tagesordnung: 1. Bericht über die Central-Ausstellung vom 2. März. 2. Rechnungsablage. 3. Vortrag über den lohnenden Betrieb des Gemüsehause. 4. Einrichtung von Feldbindungsversuchen. 5. Bestellungen von Kleesat und Saatgetreide.

Freitag, den 17. März.

Am Freitag, den 17. März.

Pastionsgottesdienst (6 Uhr): Pastor Bralle.

Am Sonnabend, den 18. März.

Abendmahls-gottesdienst (11 Uhr): Pastor Partisch.

Abendmahls-gottesdienst (3 Uhr): Pastor Bralle.

Am Sonntag, den 19. März.

1. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Rumsauer.

2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Roth.

Sonntagskirche.

Am Sonntag, den 19. März.

Militär-gottesdienst (9 Uhr): Divisionssparrer Rogge.

Konfirmation (11 Uhr): der Kinder aus der Sotzgemeinde: Geseimer Ober-Sirgenrat D. Hanen.

Anzeigen. Freiwillige.

Am 1. April ds. J. sollen bei der **II. Matrosen-Artillerie-Abteilung 35 Dreijährig-Freiwillige** eingestellt werden. Junge Leute, welche auf die Einstellung respektieren, haben sich schriftlich oder persönlich unter Vorlage eines auf dreijährige Dienstzeit lautenden Meldebogens, einer kurzen Lebensbeschreibung und der sämtlichen Schul-, Lehr- und sonstigen Zeugnisse **umgehend** bei dem unterzeichneten Kommando zu melden. Dieselben müssen mindestens 1,67 m groß, sowie kräftig und gewandt genug sein, schwerste Geschütze zu bedienen und mit Seeminen umzugehen.

Für persönliche Vorstellung werden Reisevergütungen nicht gewährt.

Wilhelmshaven, den 15. März 1893.

Kommando der II. Matrosenartillerie-Abteilung.

Zur Wahl von 6 Mitgliedern des hiesigen **Katholischen Schulanfusses**, von welchen 4 Grundbesitzer sein müssen, ist Termin auf

Montag, den 10. April 1893,
nachmittags 5 Uhr,

auf dem Rathaus hier selbst angesetzt.

Die Listen der stimmberechtigten und in den Ausschuss wählbaren Personen liegen vom 13. bis 20. d. M. in der Magistrats-Expedition — Rathaus, Zimmer Nr. 23 — zur Einsicht der Beteiligten aus.

Stimmberechtigt ist jeder männliche selbstständige Schulanfussgenosse, welcher das 24. Lebensjahr zurückgelegt hat, und entweder mit einem Hause oder sonstigen Grundstücke zu Eigentums-, erblichem Nutzung- oder Nießbrauchsberechtigung in der Schlichtung angefallen ist, oder zur Armenkasse der betreffenden Gemeinde neuert, bezw. als dazu pfllichtig anzusehen ist, und nicht durch die Bestimmungen des § 3 des revidierten Regulativs betreffend die Organisation der Schulgemeinden, ausgeschlossen ist.

Das Wahlprotokoll wird mit der Stimmliste 8 Tage lang nach dem Wahltermin in der Magistrats-Expedition zur Einsicht der Stimmberechtigten offen liegen.

Odenburg, den 9. März 1893.
Vorstand der katholischen Schule.
Hoggemann.

Gemeindefache.

Osternburg. Zwei Ulmen in der Nähe der Säulenbrücke an der Bremerstraße sollen am 18. d. M., vorm. 11 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Gemeindevorsteher.
Dahlmann.

Edeweicht.

Februngstage für Gemeindefeuerer:
für Nord-Edewicht I März 20 u. 21
" " " II " 22 u. 23
" Süd- " " 24 u. 25
" Dierscheps " 27 u. 28
" Weberscheps " 29
" Jebbeloh u. Scharrel April 1.
Des Nachmittags, sowie an Sonn- und Feiertagen finden keine Februngen statt.
Becker.

Iprump. Zu verkaufen eine Kuh, nahe am Kalben.
J. Heinemann.

Nadorst. Halte meine neue Regelbahn zur fleißigen Benutzung bestens empfohlen.
S. D. Franzen.

Größte Auswahl.
Reelle und billigste
Bezugsquelle
für
Tuche u. Backskins
bei
Hillje & Köhne,
Oldenburg i. Gr.,
23. Langestr. 23.
Muster franco.

Ed. Schauenburg, Oldenburg.



Ausverkauf vorjähriger Gardinen. Ed. Schauenburg.

Oldenburg. Der Gastwirt G. Rohleder zu Oldenburg, hinterm Gerberhof 7, läßt seine am Rummelweg und Prinzessinenweg belegenen Wiesen am

Sonnabend, den 25. März d. J.,
nachmittags 3 Uhr,
in seiner Wohnung auf mehrere Jahre öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.

Genehlighaber ladet hierdurch ein
Edo Meiners, Auktionator.

Oldenburg. Der Gastwirt Johann Bremer zu Neuenkrug läßt am

Dienstag, den 28. März d. J.,
nachmittags 3 Uhr,
in Küper's Wirtshaus, „Im Brüden Hasen“ zu Wegloh verchiedene, zu Wegloh belegene Wischländerereien auf mehrere Jahre öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.

Genehlighaber ladet hierdurch ein
Edo Meiners, Auktionator.

Verpachtung.

Osternburg. Die bei Hausmann Gehrels' Stelle hieselbst befindlichen hohen und niedrigen Wälder sind zu Wiesen und Weidelandereien sollen am

Sonnabend, den 25. März d. J.,
nachmittags 3 Uhr,
in Georg Ulmer's Wirtshaus hieselbst auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Seite.

Die zum Nachlasse der weil. **Frei frau von Schele** hieselbst gehörigen beweglichen Sachen, namentlich:

2 mah. Sofas, 6 mah. Polsterkühe, 1 mah. Sofa, 2 Dugend Polsterkühe, 2 Kleiderchränke, 3 Küchenschränke, 1 Fliegen schrank, 1 Kommode, 4 Waschtische, 6 bis. Tische, Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Kronleuchter, mehrere Lampen, 10 Paar Fenstergardinen, Tisch- und Kohlenkasten, Desinfizier, 12 Holzrouleaux, 1 eis. Gartentisch, 10 eis. Gartenkühe, 6 eis. Klappkühe, mehrere Koffer, Matten, 1 Käufer mit Stangen, Glas-, Porzellan- und Steingut, Küchenschir in Zinn, Kupfer und Messing, Eimer, Ballen, Köpfe u.,

3 komplette Betten, 4 Bettstellen mit Matratzen, 1 Kinderbett, 1 Kinderbettstelle, 1 Kinderwagen,
34 Bände Bierers' Lexikon, 15 Bände Brockhaus' Lexikon, 12 Bände Lexikon der Gegenwart, ca. 200 Bücher verschiedener Inhalts,
und viele andere Gegenstände,
sollen am

Freitag, den 7. April d. J.,
vormittags 10 Uhr
und nachmittags 2 Uhr aufgd.,
in und bei dem v. Scheleschen Hause, alte Guntestraße 8, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkauft werden.
W. Köhler.

Billig zu verkaufen: 1 gr. Eschgranz 1 Küchentisch, 1 eis. Schreibrühl, 1 Tisch, 1 kupf. Waschtisch, 1 Bettwagen und Kissen. Langestr. 44.

Wünsche ein gutes Arbeitspferd, leicht oder schwer nach Wahl zu verkaufen.
de Bries, Lambertstr.

Chilisalpeter,
Thomasposphatmehl,
Kalknit,
Knochenmehl,
Guano
billigst bei
Joh. Mehrens.

Für Konfirmanden empfehle: garnierte Hüte

von 2 Mt. 50 Pfg. an, weiße und schwarze Schürtertücher, Plaidtücher, wollene Unterziehe und -Hüde, weiße und farbige Aufsteckröde, guttische Korsetts von 20 Pfg. an, gestickte Taschentücher von 20 Pfg. an, in Leinen von 25 Pfg. an, Mädchen von 10 Pfg. an, Spitzen, Wunden, Bänder in Sammet u. Seide, Leibwäsche, Kravatten und Schlipse von 15 Pfg. an, Vorhänden Kragen und Manschetten in Leinen u. Gummi, Hofenträger, Strümpfe, Sandhühne in Glace, Seide und Tricot, Besatzartikel und Knöpfe, Sonnenhüte, Regenhüte von 1 Mt. 25 Pfg. an in Gloria-Seide von 2 Mt. 50 Pfg. an, Dueds, Seifen, Kämme, Schmuckwaren in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen.
Fritz Subren, Markt 7.

Am Sonntag, den 19. d. M., von 12 bis 3 Uhr nachmittags, sollen mehrere Haufen Erbsen und Bohnenkräucher öffentlich gegen bare Zahlung verkauft werden. Käufer versammeln sich bei **Lohmann, Schützenweg 10.**

Meisendorfer, an der Gasse. Geucht zum 1. Mai d. J. eine Magd.
S. Stolle.

600,000 Fr., 300,000 u. i. v. **Ottomanische 400 Fr. - Lose,** jährlich 6 Ziehungen, Aktien gratis, nächste Ziehung: 1. April. Jedes Los gewinnt wenigstens 155 Mark, monatl. Einzahlung für games Los nur 6 Mark. **Freiburger Prämienlose,** jährlich 4 Ziehungen, Aktien gratis. Jedes Los gewinnt. Monatsrate für games Los 5 Mark. Aufträge baldigst erbeten.
J. Scholl, Berlin-Nieder-Schönhausen.

Geucht ein kräftiger Lehrling zum 1. Mai für meine Kfcherei u. Schuhmacherei.
G. Engelke, Bahnhofplatz 5.

Oldenburger Reit-Club.



Sonnabend, den 25. März 1893:

Reiter-Fest

in **H. Gerdes' Reitbahn**

Öffentliche Vorstellung.

Einlaß 7 Uhr.

Anfang abends 7 1/2 Uhr.

Referierter Platz . . . Mt. 1.50
Erster Platz 1.00
Tribüne — 50.

Eintrittskarten sind zu haben: Hotel zum Neuen Hause, Uchten Hotel, F. Jühne, Buchhandlung von Mann & Gerriets, Th. Troeber, L. G. S. G. Ahrichs und abends an der Kasse.

Geucht junge Mädchen, die das Schneiden und Kleidermachen gründlich lernen wollen. **Fran Winter,** Haarenstr. 52.

Hohen Verdienst

finden tüchtige Agenten durch den Verkauf gesetzlich erlaubter Staatsprämienlose für ein auf solidester Grundlage arbeitendes Bauhaus.

Offerten an **W. Wahrt,** Generalagentur Stuttgart, Hafenbergr. 10.

Zu der Familie eines Offiziers a. D. finden **Knaben Pension,** Beschäftigung u. Nachhilfe bei den Schularbeiten.

Offerten unter **No. 1200a** an **Paulsen Klein & Bogler A.-G.,** Hannover.

Diegen geblieben in der Expedition d. Bl.: eine Briefstafel.

Klub „Frohsinn.“

Am 2. Oherstage:
BALL

bei Gastwirt **A. fische** in **Westerburg** woszu freundlichst einladet.
D. D.

Bürgerfelder Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Wohmann** versammeln sich die Mitglieder am **Sonnabend, morgens präzis 8 Uhr** im Vereinslokal. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Der Vorstand.

Kriegerverein zu Eversten.

Am Sonntag, d. 19. März d. J.

Großer Gesellschafts-Abend

im Vereinslokal „Zur frühlichen Wiederkehr“ (früher „Zoologischer Garten“) in **E. Schmidt.**

Entree frei.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, den 16. März, 97. Vorf. i. Abon
Der verwunschene Prinz.

Schwank in 3 Akten von L. v. Plöb.
Hierauf: **Bäcker.**

Schwank m. Gesang in 1 Akt von G. Bell.
Mafit von A. Conradi.

Rasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 17. März, 98. Vorf. i. Abon
Zum ersten Male: **Rosa.**

Schauspiel in 3 Akten von G. Plöb.
Deutsch von W. Lange.

Rasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Freitag, den 17. März,
Rehtes Schauspiel des Herrn **Matkowsky**

Fant. Tragödie in 6 Akten von **Goethe.**

Fant: Herr **Matkowsky** als Gast.
Sonnabend, den 18. März,
Schiller-Gedus X. Bei ermäßigten Preisen.

Wilhelm Tell.
Wasserländisches Schauspiel in 5 Aufzügen
von **Fr. v. Schiller.**

Sonntag, den 19. März. Die Jüdin. Große
Oper in 5 Akten von **Galosi.**

An der Grenze.

Roman aus dem deutschen Soldatenleben in (Elsaß-Lothringen) von D. G. Fischer. (Schluß-Lothringen) (Schluß-Lothringen) (Schluß-Lothringen)

XX.

Es war ein schwerer Kampf gewesen, aber Hedwig hatte ihn nützlich bestanden und den Sieg errungen.

Als sie nach Haus gekommen war, hatte Antel Major sie in sein Zimmer bitten lassen. Hedwig trat Antel und Tante, die letztere mit reifer Würde auf dem Sofa sitzend. Antel Major ging aufgeregt, aber ein zufriedenes Lächeln auf dem gutmütigen Antlitz, im Zimmer auf und ab.

„Nun, mein Kind,“ rief er Hedwig entgegen, „während Du ausgegangen warst, ist Leutnant Bauer bei uns gewesen. Wir haben alles mit einander besprochen, und ich finde, daß Tante Recht hat, wenn sie Dir bringen rät, den Antrag des Leutnants Bauer anzunehmen.“

Vor wenigen Stunden noch hätte Hedwig nicht gewußt, was sie hätte antworten sollen. Jetzt wußte sie es, und mit ruhiger Stimme, die ihre Entschlossenheit anzeigte, sprach sie: „Es thut mir leid, ich kann den Antrag nicht annehmen.“ Tante Major fuhr empor, als ob eine Klatte sie getroffen. Ihr Gatte stand ziemlich ratlos da, er wußte nicht, was er auf diese sehr blühige Erklärung Hedwigs erwidern sollte.

„Nicht annehmen?“ rief Tante Major. „Darf man nach dem Grunde dieses merkwürdigen Entschlusses fragen?“ Hedwig, liebe Tante. Ich liebe Leutnant Bauer nicht. Das ist alles!“

„Das ist alles?“ rief Tante Major. „Darf man nach dem Grunde dieses merkwürdigen Entschlusses fragen?“ Hedwig, liebe Tante. Ich liebe Leutnant Bauer nicht. Das ist alles!“

„Das ist alles?“ rief Tante Major. „Darf man nach dem Grunde dieses merkwürdigen Entschlusses fragen?“ Hedwig, liebe Tante. Ich liebe Leutnant Bauer nicht. Das ist alles!“

„Das ist alles?“ rief Tante Major. „Darf man nach dem Grunde dieses merkwürdigen Entschlusses fragen?“ Hedwig, liebe Tante. Ich liebe Leutnant Bauer nicht. Das ist alles!“

Nun ließ sich Tante Major aber nicht mehr halten. Wie eine Sturmflut, so brach der Schwall ihrer Worte über das arme Mädchen herein, das da saß, die Hände gefaltet, die Augen zu Boden gesenkt und das Haupt tief herab geneigt. Ueber die blauen Wangen verfloß langsam Thränen auf Thränen. Ein unendliches Weh durchdrang ihr Herz, sie wußte, daß sie durch ihre Weigerung die Hilfe, ja die Liebe ihrer Verwandten auf immer verweigerte, sie wußte, daß dies die letzte Nacht war, wo sie unter dem Dache und dem Schutze des Hauses ihrer Verwandten ruhen durfte, sie wußte, daß sie von morgen ab allein dastehen würde in der Welt, auf sich und ihre Arbeit angewiesen, allein wie er, um denselben Willen sie jetzt den Kampf kämpfte. Aber der Gedanke an ihn hielt sie aufrecht, machte sie stark! Sie widersprach ihrer Tante nicht, sie ließ den Sturm ihrer gereizten Rede über ihr Haupt hinwegbrausen, aber nicht einen Augenblick kam ihr der Gedanke, durch Nachgebildetheit dem Streite ein Ende zu machen.

„Aber ich weiß, was und wer Dir im Kopfe steht,“ so schloß Tante Major ihre Rede. „Es ist der verbummelte, an der Grenze des Verderbens, ja des Verderbens fast angedangene Rattenberg! Es ist wahrlich die allerhöchste Zeit, daß der Oberst hier ein Gremel Ratgeber und den gefährlichen Menschen insam kassieren läßt.“

Das war zu viel! Alle Scheltworte, die ihr gegolten, vermochte Hedwig ruhig zu ertragen, vor allem, da ja die Frau sprach, welche ihr ihr gastliches Haus geöffnet hatte; aber daß die Tante jetzt auch ihren Jörn auf Walter ausdehnte, daß sie ihn für alles verantwortlich machte, daß sie ihn schmähte und ehroloser Verwendung zieh, das konnte Hedwig nicht ruhig hinnehmen. Ihr Gerechtigkeitsgefühl, ihre Liebe zu Walter empörten sich gegen die Anklagen, welche die Tante dem Abwesenden zuschleuderte.

Hedwig erhob sich und stand ihrer Tante gegenüber, ihr furchtlos in die jörnprühenden Augen schauend. „Du hast Recht, Tante,“ sagte sie dann, „ich liebe Walter von Rattenberg noch, und diese Liebe ist es, welche mich hindert, den Antrag des Leutnants Bauer anzunehmen. Es ist dies auch aus einem formellen Grunde nicht möglich, denn ich habe mich heute, ehe ich hierher kam, mit Walter verlobt.“

Tante Major glaubte in die Erde versinken zu müssen. Sie stand da, ohne Sprache, mit weit aufgethienen Augen und offenem Munde, sie dachte nichts anderes, als ihre Nichte sei verrückt geworden. Doch auch dem Antel Major ging die Sache denn doch „über die Hausnummer,“ wie er herauspolterte.

„Ich hoffe, Hedwig,“ fuhr er sehr ernst und streng fort, „daß Du Dir nur einen schlechten Scherz mit uns erlaubt hast. Wo hast Du Leutnant von Rattenberg gesprochen?“

„Ich traf ihn zufällig auf der Straße.“ „Ah, wieder heimliche Zusammenkünfte!“ „Nein, Tante, ich habe Walter heute zum ersten mal wiedergesehen, seit ich bei Euch bin. Der Zufall führte uns heute zusammen, wir haben uns gegenseitig ausgesprochen und — verlobt.“

„Aber, Mädchen, erinnerst Du Dich denn nicht, was ich Dir heute Mittag über die Zukunft dieses Mannes gesagt? Wie konntest Du seinen Worten Gehör schenken? Wie seine Werbung annehmen?“

„Er hat nicht um mich geworben, ich habe ihm gesagt, daß ich ihn liebe, daß ich mich fortan als seine Verlobte betrachten werde. Wenn er genötigt sein wird, seinen Absicht zu nehmen, dann wird er sich eine andere Stellung im Leben erringen. . . . wir werden so lange warten.“

Jetzt schickte auch der gute Antel Major an dem klaren Verstande seiner Nichte während Tante Major es unter ihrer Würde hielt, noch mit einem Worte Hedwig etwas zu erwidern. Sie lächelte nur zuweilen höhnisch auf.

„Es bleibt mir nichts übrig, als mit Rattenberg selbst zu sprechen,“ meinte Antel Major nach einer Weile. „Hedwig, Du scheinst nicht recht bei Sinnen zu sein; ich befehle Dir, Dich auf Dein Zimmer zu begeben und daselbst nicht eher zu verlassen, bis ich Dich rufen werde. Beschäftigt es sich, was Du uns da in solch sonderbarer Weise mitgeteilt hast, so ist es wohl selbstverständlich, daß Du hier nicht länger bleiben kannst.“

„Ich weiß es, lieber Antel,“ entgegnete Hedwig in furchtlich demüthigen Tone, „ich weiß es und habe auch in dieser Beziehung schon einen Plan gefaßt. Ich danke Euch für alle Mühe und Sorgfalt.“

„Schon gut,“ wehrte der Major rauh ab. „Geh jetzt auf Dein Zimmer. Morgen wirst Du meine weiteren Entschlüsse hören.“

Hedwigs Stübchen befand sich in dem Seitenflügel des Gebäudes. Das einzige Fenster des Zimmerdachs ging nach dem finstern Hofe hinaus. Neben dem Zimmer lagen die Küche und noch andere Nebenkammer der Wohnung, ein dunkler, schmaler Korridor verband diesen Teil der Wohnung mit einer engen Treppe, welche zum Hof hinabführte. Diese Treppe wurde von den Dienboten, Gäbdlern, Gemüßfrauen u. s. w. benutzt, während die breite Treppe des Vorderhauses die stolze Juchstich trug: Nur für Herrschaften.

Hedwig nahm vor dem Fenster ihres Zimmerdachs Platz und schaute gedankenvoll in den Hof, der durch die zahlreichen erleuchteten Fenster matt erleuchtet war. Was sollte sie jetzt beginnen? Sie betrachtete sich allerdings durch ihr Wort an Walter gebunden, aber dieser selbst wollte ja ihr „Opfer“, wie er es nannte, nicht annehmen. Sie mußte ihn benachrichtigen, was heute Abend zwischen ihren Verwandten und ihr vorgefallen war; am liebsten wäre sie zu ihm geeilt, aber das ging doch nicht gut. Sie wollte ihm schreiben und den Brief durch einen Dienknecht ihm zuschicken. Es war noch nicht acht Uhr, und sie würde auf der Straße noch einen Dienknecht finden. Rasch setzte sie sich an ihr Schreibischchen. Die Feder flog über das Papier. Alles, was ihr armes Herz jahrelang bebrängt hatte, hätte sie ihm heute Abend sagen mögen! Und doch waren es nur wenige Sellen, welche sie schrieb.

„Ich habe meinen Verwandten gesagt, daß ich Sie liebe,

daß ich den Antrag des Leutnants B. auszuflagen muß. Meine Verwandten sind sehr jörnig, ich kann nicht mehr bei ihnen bleiben. Morgen verlässe ich das Haus meines Antels, um mir eine Stellung zu suchen — auch Sie gehen fort, um ein neues Leben aufzubauen — möchte das Schicksal es so fügen, daß wir dereinst noch einmal zusammentreffen! Auf Ihren ferneren Lebensweg gebe ich Ihnen aber die Erinnerung an diese meine Worte mit: „Ich liebe Sie und ich vertraue Ihnen von ganzem Herzen.“ Käufchen Sie dieses Vertrauen nicht, werfen Sie all' das, was Ihnen bislang hindernd im Wege stand, energisch zur Seite, empfinden Sie wieder die Wohlthat eines ernsthaften, edlen Strebens, Sie werden dann nicht nur selbst glücklich werden, sondern auch mich unendlich glücklich machen in dem Bewußtsein, daß ich es war, die Sie von der Grenze des Abgrundes zurückführte, der Sie zu verhängnis drohte.“

Das waren die Worte, welche das edle Mädchen an den Mann richtete, den die Welt bereits als einen Verlorenen betrachtete. Hedwig war sich des Ungewöhnlichen und der Tragweite ihres heutigen Entschlusses voll bewußt, aber sie wollte nicht, daß er, den sie liebte, zu Grunde gehe, sie wollte ihn retten selbst mit Aufopferung ihrer eigenen Person.

(Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten aus dem Herzogtum.

(Aus dem Standesamtsbüchern der betr. Gemeinden.) (Schluß-Lothringen)

Gemeinde Rönningen. Geboren: dem Heuerm. Joh. Geßl. Willen, Helmighausen, 1 Z.; dem Eigner Joh. Berth. Grelamp, Vorhorn, 1 Z.; dem Jeller Herrn. Bern. Ruper, Altenbunnen, 1 Z.; dem Heuermann Joh. Bern. Gmbüß, Wintum, 1 Z.; dem Heuermann Joh. Heinr. Ed. Altenbunnen, 1 Z.; dem Arbeiter Herrn. Heinr. Käten, Ehren, 1 Z.; dem Heuermann Wilh. Kanneken, Vorhorn, 1 S.; dem Maurer Geßl. Georg Wähl, Rönningen, 1 S.; dem Heuermann Heinr. Clemens Ameskamp, Farwid, 1 S. — Eheschließungen: Hausjohn Wilh. Schwere mit Catharina Sophie Denken, Angelbed; Hausjohn Hinrich Riehe v. Bevern mit Jellern Maria Bernadina Finte, Bunnun. — Gestorben: Sohn des Eigners Moorkamp, Altenbunnen, 1 Z.; Maria Anna Schans, geb. Wichmann, Augustenfeld, 64 Z.; Sohn des Landwirts Dopp, Düberkadt, 1 Z.; Catharina Niemann, Dalvers d. Berge, 47 Z.; Tochter des Jellers Wilh. Hofes, Wintum; Maria Adelheid Enden, geb. Matzlage, Rönningen; Anna Maria Schilling, geb. Stumte, Vobbergen; Elshab. Bernad. Caroline Brümmer, Angelbed; Sohn des Maurers Georg Wähl, Rönningen; Sohn des Hausjohns August Burle, Meerdorf; Maria Josepha Caroline Brümmer, Angelbed; Ww. Johanne Kemlage, geb. Wefenborf, Rönningen; Johannes Katenwessell, Rönningen.

Gemeinde Altenhantorf. Geboren: dem Landmann Carl Hinrich Hersemeyer, Buttelhof, 1 S.; dem Rüter Claus Johann Corbes, Moorhausen, 1 Z.; dem Hausmann Joh. Diedrich Maas, Buttelhof, 1 S.; dem Landmann Johann Hinrich Ammermann, Hundorf, 1 Z. Gestorben: Hausmann Gilbert Friedrich Schwaring, Moorhausen, 58 Z.

Gemeinde Hantlofen. Geboren: dem Gahwirt Brunken, Hantlofen, 1 S.; dem Vollmeier Ritterhoff, Wehrittrum, 1 Z.; dem Arbeiter Stelle, Sannum, 1 Z. — Eheschließungen: Gahwirt Friedrich, Hantlofen, mit Haushälterin A. G. A. Seghorn, Hantlofen. — Gestorben: Bollm. Joh. Herrn. Böning, Hümm; Neub. Käning, Sannum, totgeb. Sohn.

Gemeinde Zwischenagen. Geboren: dem Heuermann Joh. Dierb. Delken, Raifhausen, 1 S.; dem Bäckermeister Joh. Hinrich Bruns, Zwischenagen, 1 S.; dem Gahwirt Joh. Heinr. Newes, Etern, 1 Z. — Aufgebote: Fabrikarbeiter Johann Friedrich Bunnjes, Raifhausen, mit Ww. Friederike Wilhelmine Bönjes, geb. Deyz, das.; Dienstknecht Eilred Fiden, Wschpauerfeld, mit Helene Maria Rinne das. — Gestorben: Witwe Anna Elisabeth Hinrichs, geb. Rentensjohns, Moorrup, 64 Z.; Helene Sophie Alberts, Zwischenagen, 6 Mon.; Martha Bittmann, Wschpauerfeld, 3 Z.

Privat-Bekanntmachungen.

Odenburg. Die Erben des verstorbenen Schiffers F. D. S. Schäfer hierdurch lassen das von ihrem Ecklafer nachgelassene, hier an der Kaiserstraße Nr. 6, nahe dem Stau, der Hof und dem Bahnhofs belegene, zu zwei Wohnungen eingerichtete Haus nebst den dabei vorhandenen Gründen am

Sonnabend, den 18. d. Mts.,

mittags 12 1/2 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude hier selbst, Gerichtszimmer I, mit Antritt am 1. Mai d. J. zum dritten und letzten Male zum Verkauf aussetzen. Geboten sind bis jetzt nur 4500 Mark. Kaufliebhaber laßt hermit ein Edo Meiners, Auktionator.

Rastede. Zu weil. Pastor Schmedes Haus habe auf 1. Mai eine freundl. Wohnung mit Garten, für 1 oder 2 Personen passend, zu vermieten. J. B. Meenken.

Wschpauerfeld. Zu verkaufen einige 1000 Pfanzhühner. Gerb Neumann.

Anzeigen.

Bekanntmachungen der Behörden.

Bekanntmachung.

Von den der Großherzoglichen Gausstiftung gehörigen mit Krimeliorierten Ländereien im Wüsting-Neuenwegger-Moore sollen folgende Grundstücke:

Table with 3 columns: Flur, Parz., and area. Includes entries like Flur 2 Parz. 271/198 groß 1,2488 ha, 269/99 2,5195, 270/99 2,1874, 246/100 2,1874, 245/100 2,1874, 244/106 z. Tgl. 1,2250, 104 2,5497, 113 2,1383, 114 3,9532, 117 2,4425, 118 2,6080, 178 0,4882, and a total of 23,5480 ha.

zur Verpachtung auf mehrere Jahre zum zweiten Male öffentlich meistbietend aufgesetzt werden.

Die Bedingungen sind vorerst bei der Domainen-Inspektion und beim Gahwirt Clausen in Wüsting einzusehen und werden im Termin bekannt gemacht. Pachtlichehaber wollen sich zum Termin an Ort und Stelle am Dienstag, den 21. März d. J., nachmittags 3 Uhr, rechtzeitig einfinden. Odenburg, 14. März 1893.

Domainen-Inspektion. J. B. Christianen.

Der für das Rechnungsjahr 1893/94 für die gepflasterten und ungepflasterten Straßen und Wege erforderliche Sand soll in 2 Losen an verschiedene Unternehmer vergeben werden.

Bedingungen sind vom Stadtbauamt gegen portofreie Einfindung von 50 S. zu beziehen. Die Offerten sind auf vorgeschriebenem Formular und in geschlossener Couvert bis

zum 1. April d. J., mittags 12 Uhr, auf dem Stadtbauamt einzureichen. Eine Sandprobe ist mitzuliefern.

Die Submittenten bleiben 8 Tage an ihre Offerten gebunden.

Odenburg, den 13. März 1893.

Der Stadtmagistrat. Roggemann.

Der Stadtmagistrat macht hierdurch bekannt, daß neue Schüler (Schülerinnen), deren Eltern in einer auswärtigen Schulacht wohnen, in einer der hiesigen Mittelschulen nur insoweit Aufnahme finden, als dadurch nicht eine Vermehrung bezw. Teilung von Klassen notwendig wird; ausgenommen davon und unbeschränkt aufzunehmen sind jedoch die Schüler (Schülerinnen), deren Eltern in den zur engeren Stadt hinzugelegenen Gebieten der Haarenthorstraße wohnen.

Odenburg, den 11. März 1893. Der Stadtmagistrat. Roggemann.

Maschinen-Fabrik.

Oldenburg. Die zur Concursmasse des Fabrikanten **H. A. Büsing** zu Oldenburg gehörige, an der Sophienstraße hieselbst belegene, in vollem Betriebe befindliche, vor wenigen Jahren neuerbaute **Maschinen-Fabrik** (20-25 Arbeiter), mit vorzüglichen neuen Werkzeugmaschinen ausgestattet und allen Erfordernissen der Neuzeit entsprechend eingerichtet, soll mit Antritt auf sofort oder später verkauft werden und zwar mit dem gesamten Maschinen- und sonstigen Geschäftsinventar. Auch können die auf Lager befindlichen Maschinen u. Materialien mit übernommen werden.

Bis jetzt sind für die Fabrik mit sämtlichem Inventar und den nicht unbedeutenden Lagervorräthen an fertigen Maschinen und Materialien nur geboten 50,000 Mk. — Falls bis zum 24. d. M. ein höheres Gebot nicht erfolgt, soll nach Beschluß des Gläubigerausschusses der Zuschlag für das erfolgte Gebot von 50,000 Mk. erteilt werden.

Reflectanten wollen sich deshalb vorher wenden an den Concursverwalter **J. A. Calberla.**

Am **Sonnabend, den 18. März d. J.,** nachm. 2 Uhr, soll in Saale des Gastwirts **Matzen zu Eversten („Weissen Lamm“)** der gesamte bewegliche **Nachlaß des Hof- & Lakaien Sievers** daselbst, als:

- 1 mah. Sofa, 1 Sofatisch, 4 Nothstühle,
- 1 Wanduhr, 1 Spiegel, Silber, 1 Bett,
- 1 Bettstelle, 1 Waschtisch, 1 Korbstuhl,
- 1 Küchenschrank, Lampen, verschiedene Kleidungsstücke, sowie sonstiges Haus- und Küchengerät,

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.

E. Memmen, Reichsstr.

Oldenburg.

Am **Mittwoch, d. 22. März d. J.,** morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr abgd., sollen im Auktionslokale an der **Ritterstraße** hieselbst:

- 6 mahag. Sofas, 1 Divan, 4 Kleiderstühle, verschiedene Tische, 6 Kommoden, Betten und Bettstellen, 1 Regulator, Lehnstühle, 1 Doppelkante, Glas- und Porzellanachen, 1 Nähmaschine, 1 Drehorgel, 2 Badeneinrichtungen, 1 Hobelbank, Haus- und Küchengeräte, 100 Paar Damen- und Kinderschuhe und Stiefel, 100 Regen- und Sonnenschirme, sowie eine große Partie **Manufakturwaren**

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

J. Leuzner.

Japan-Ausstellung Langestr. 68. Ausverkauf bis April.

Zwischenahn. Zu verkaufen ein **Kollwagen,** gut erhalten, billig.

Justus Fischer.

Zwischenahn. Frische Decken und kleine Bohnen empfiehlt

Justus Fischer.

Frische Decken und Leinwand tragen wieder ein und empfehle billigst

F. D. Willers.

Tapeten

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Kuhlmann & Co., Ritterstr. 19.

Gardinen

weiß und crème in jeder Preislage empfehle billigst

Kuhlmann & Co.

Teppiche, Tischdecken, Möbelstoffe und Portièren

in nur guten haltbaren Qualitäten, vorjährige Muster zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kuhlmann & Co.,

Ritterstr. 19.

Gasglühlicht,

beste, sparsamste und verbreitetste Beleuchtung der Gegenwart, sowie sämtliche Ersatzteile, als: Glühkörper, Cylinder, Kugeln etc. empfiehlt zu Originalpreisen

E. G. Büsing,

Hoflampenfabrikant.

Zu kaufen gesucht ein **Wohnhaus** im Preise von 10-12,000 M. oder ein **Grundplatz** in der äußeren Stadt. Off. unt. **B. G. 100** an die Exped. d. Bl. erh.

Nach Zwischenahn abzuliefern Kaufe fortwährend **Laub- und Nadelholzboisch,** auch kleine 5' Bünde, an **Wilhelmshaven.**

G. Takenberg.

Zu verkaufen ein fast neues **Wohnhaus** nebst Stall und 2 C. S. Gartenland in nächster Nähe der Stadt für 4500 Mk. Näheres bei **G. Lübben, Küllr.,** Haarenstr. 26.

Für Konfirmanden

empfehle: **Vorhemde, Kragen, Schlipse, Hütschen, Glacee- und seid. Handschuhe, Taschentücher.**

Nur gute Ware bei billigen Preisen.

G. Boycksen, Langestr. 80.

Korsetts,

tabelloser Sitz, in allen Weiten vorräthig. **G. Boycksen,** Langestraße 80.

Von sämtlichen in Varel vorgeführten Hengsten wurden am 15. d. M. die 3 von Herrn **Pferdehändler Ludwig Schmidt** in Varel vorgeführten Hengste

angeführt.

Verkäuflich:

1 sehr gut erhaltener leichter **Vergnügungswagen** und 1 fast neues **Einpännergeschirr.** Zu erfragen **Langenweg 10, Dierburg.**

Gewecht, Schönen

Futterhonig

empfehle **S. Setje.** Zur Anfertigung von **Damen- und Kinder-Kostümen,** sowie **Verrichtung aller Näharbeiten** empfiehlt sich **Frau Rieman,** Milchbrinkweg 15.

Billig zu verkaufen ein Herrenschreibtisch und ein **Büchereisenschrank** mit **Schrank.** Götterstraße 11, oben.

Saarflechten werden sauber und billig anaefertigt bei **Frau Hünecke, Damen-Frisier-Salon.** Haarenstr. 39.

Oldenburg. Zu verkaufen eine gute **Saage-Tonne.** Biegelhoffstraße Nr. 62.

Grabdenkmäler in Granit, Marmor u. Sandstein, Grabpfähle, Grabeinfassungen und Gitter, sowie **Gruftarbeiten** in Sandstein jeder Art empfiehlt **Alb. Manke,** Stein- und Bildhauer, Alexanderstr. 5.

Zur Konfirmation

empfehle: **Garnierte Hüte** in schönster Auswahl, **Korsetts,** weiße u. farb. **Höcke,** weiße **Tücher,** **Taschentücher, Brochen, Haarschmuck** etc., **Vorhemden, Kragen, Manschetten, Krawatten.**

G. Freese,

Langestr. 62, Haarenstr. 1.

Fahrräder-Verkauf! 1 Pneumatic, ff. deutsch. **Rover.** Fabrikat, 1 Cushman, engl. Fabr., beste Marke, Umstände halber billig zu verkaufen. Näheres bei **D. Fortmann & Co.,** Langestraße.

Arbeiterwohnung an ordentliche Leute zu vermieten.

Näheres daselbst bei **Frau Hallerstebe.** Prinzessinnweg 2.

Bitte um **Zufendung** der **Wasch- und Wenderhüte.** **Paula Duphorn,** Gaffstraße 14.

Nähebe. Suche 4 eigene splintr. Fußbodenlager, à 380 cm lang u. 12 u. 15 cm fangig, zu laufen. **S. B. Meentzen.**

Alle modernen **Haar-Arbeiten** werden angefertigt, verblühen aufgefärbt. **Margarethe Schröder Ww.** aus Bremen, Damen-Frisier-Salon, Kasinoplatz Nr. 1.

Oldenburg. Zu verkaufen frühe **Alfa-Kartoffeln.** **W. Brandes, Biegelhoffstr. 62.** Im Auftrag des Herrn **Detonomen W. Freis** in **Elkfeld,** als **Vormund** über die minderjährigen Kinder der verstorbenen **Witwe des Kapltän Erdmann** hieselbst, erlaube ich alle, welche an den Nachlaß der Selbsterbenenden zu haben glauben, um baldige Herausgabe spezifizierter Rechnungen, **W. Köhler, Götterstr. 16.**

Solle. Habe einige Scheffel frühesten **Mäuselkartoffeln** zum Pflanzen abzugeben. **Gerh. Schelling.** **Zu belegen** sofort oder 1. Mai d. J. **Zs. 25,000 M., 20,000 M., 8-9000 M., 7000 M., 5000 M., 4000 M., 2000 M.** Zinsfuß 3 1/10-4%.

J. H. Schulte, Staustr. 21. **Neuenburg b. Rastede.** Suche auf sofort 2 **Zimmergesellen** auf dauernde Arbeit. **Job. Kibe.**

Gesucht

auf sofort ein **tüchtiges, braves und gesundes Mädchen,** evangl., für **Küchen- und Hausarbeit.** Näh. briefl. **Frau Dr. E. Schulze, Waldhof b. Mammeln.**

Gesucht

auf sofort oder auf ein ordentl. **Mädchen** das melten kann. **Frau Revierrförster Brauer, Fortshaus Sträßl bei Oldenburg.**

Ich suche zu **Diern** einen **Lehrling,** Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat, gründlich die **Schlachtere** und **feine Wurstfabrikation** zu erlernen, unter günstigen Bedingungen. **L. Spellerberg, Fleischermeister, Rieburg a. W. am Hafen.**

Drielermoor. Umständehalber auf sofort ein **Mädchen.** **H. Büsselmann, Bremer Gasse 14.**

Zum 1. Mai wird zur **Führung** eines **K. Hausparks** von einem ältern allein stehenden Herrn ein **Mädchen** oder **Kindert.** Witwe gesucht. Offerten erbeten unter **A. B. 50** an die Exped. d. Bl.

„Oppermann's Hôtel“

Variété-Theater. Heute und folgende Tage, bis inkl. 19. März:

Spezialitäten-Vorstellung. Donnerstag, den 16. März:

Nur vier **Gastspiele** der großartigen **Verwandlungs-Künstlerin** und **Sängerin** **Frl. Singer Ebanow,** Spezialität ersten Ranges, und Auftreten aller engagierter **Künstler.** Anfang 8 Uhr. **Entrée 50 Pfg.**

NB **Sonnabend, den 18. März:** **Gala-Benefiz-Vorstellung** der **Wiener Quettisten** **Ella** und **D. Strauß.**

Petersfehn. Klub Gemütlichkeit.

(Erneuerung.) Sonntag, den 19. d. Mts., im Vereinslokale: **Versammlung.**

Zwed: Beratung über einen **Ges. Geschäfts-** Abend; **Veränderung** der Statuten; **Beitrags-**hebung; **Beziehendes.** **D. B.**

Sängerbund

der **Oldenburg. Glashüttenwerke.** Sonntag, den 19. März a. c.: **Großer**

Gesellschaftsabend

in **Beder's Stablissement.**

Wie alljährlich, hat der Verein auch dieses Jahr ein gut gewähltes Programm, sodast jedem Besucher ein **genussreicher** Abend bevorsteht. **Entrée 30 Pfg.** Saalöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. **D. B.** NB. **Bliemgen** aus **Dresden** wird aus alter **Anhänglichkeit** zum Verein zu diesem Abend ebenfalls **eintriften** und die Besucher mit einigen **Nummern** erfreuen.